

Volkszeitung

Nr. 80. Die "Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109

Abonnementpreise: Die feinstgezeichnete Millimeterzelle 12 Groschen...

Verkaufsstellen in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnementen und Anzeigen...

Vor der Mehrheitsbildung.

In zehn Tagen tritt das neugewählte Parlament zusammen, um sich zu konstituieren und seine Tätigkeit aufzunehmen...

Der Regierungsblock, der mit 132 Abgeordneten die stärkste Gruppe im Sejm bildet...

Vor dem Regierungsblock stehen nun zwei Möglichkeiten. Eine Verständigung mit den polnischen Rechtsparteien...

Die Äußerungen der Regierung nahe liegenden Presseorgane lassen darauf schließen, daß das Regierungslager eine Zusammenarbeit mit den Rechtsparteien entschieden ablehnt...

Es bliebe nun die zweite Möglichkeit übrig, die Verständigung des Regierungsblocks mit den Linksparteien...

abhängen, die die führende Gruppe der polnischen Linken bildet.

Die Sozialisten sind in den Sejm gewählt worden, um die Forderungen des arbeitenden Volkes zu verwirklichen...

Die Zusammenarbeit der Sozialisten mit dem Regierungslager kann nur auf Grund eines Programms erfolgen, das die Interessen des arbeitenden Volkes in vollem Umfange berücksichtigt...

Das gegenwärtige Verhalten der Regierung ist weit davon entfernt, eine Grundlage für die Verständigung der Linksparteien mit dem Regierungsblock zu bilden...

Die Wahlkommission, die nicht lesen und schreiben kann.

Es passiren im 20. Jahrhundert nach Christus doch noch Sachen, die man nicht für möglich halten sollte...

herausstellte, daß nicht ein einziges Mitglied der betreffenden Wahlkommission lesen und schreiben konnte...

Politischer Mord in Wilna.

Fortgang des Fromada-Prozesses. In dem Prozeß gegen die weißrussische Fromada ist es jetzt auch noch zu einem politischen Mord gekommen...

Der Namenstag Biljudzjis.

Der Namenstag des Ministerpräsidenten, der auf den heutigen Tag fällt, wurde schon gestern in vielen Ortschaften unseres Landes mit großer Feierlichkeit begangen...

In Lodz begann die Feier gestern mit einer Reihe von Veranstaltungen für die Jugend...

Heute hielt Bischof Tymieniecki einen feierlichen Gottesdienst in der Kathedrale ab, worauf General Malachowski die Defilade der Truppen der Lodzer Garnison entgegennahm...

Verfahren wegen Aufreizung zum Steuerstreik.

Berlin, 18. März. Der Oberstaatsanwalt des Landgerichts Schwerin hat gegen den Geschäftsführer des Reichslandbundes Schwerin (Organisation der unter deutschnationalem Einfluß stehenden Landwirte)...

Löbe und das Morgenland.

Der Sozialdemokrat lehnt höflich, aber bestimmt die afghanische Herzogswürde ab. Der Präsident des Deutschen Reichstages, Herzog von Alghastan...

Nach der Abreise des Afghanenkönigs erschien dessen Gesandter in Brela bei Paul Löbe, um ihm im Namen seines Königs den zweitbesten afghanischen Orden zu überreichen, mit dem der afghanische Adel und der Titel eines Herzogs von Afghanistan verbunden ist. Paul Löbe hielt in seiner bekannten überblühenden Weise dem Gesandten eine private Vorlesung über die deutsche demokratische Verfassung und ihren Artikel 109: „Kein Deutscher darf von einer ausländischen Regierung Titel oder Orden annehmen.“

Der Gesandte erwiderte höchst bestürzt, das Auswärtige Amt habe doch erklärt, daß nichts im Wege stehe, die Auszeichnung als Erinnerungsgeschenk anzunehmen. Paul Löbe blieb selbstverständlich bei seiner Weigerung, und Afghanistan hat also einen Herzog weniger.

Der Reichspräsident von Hindenburg und der Reichskanzler Marx haben trotz der ausdrücklichen Verfassungsbestimmung des afghanischen Ordens und den roten Herzogmantel angenommen.

Gemeinsame Mafseier in der Tschchoslowakei.

Prag, 16. März. Das vom Kongreß aller sozialdemokratischen Parteien der Tschchoslowakei Ende Januar eingeleitete Einigungskomitee trat heute vormittag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Nach eingehender Debatte wurde beschlossen, die Mafseier grundsätzlich gemeinsam mit allen der Sozialistischen Arbeiter-Internationals angehörenden Parteien zu veranstalten.

Wie die Kommunisten über ihre Abgeordneten urteilen.

Der Streit zwischen Stalinisten und Trozkisten, der in der russischen kommunistischen Partei zu Gewaltmaßnahmen gegen Trozki und dessen Anhänger geführt hat, hat sich bekanntlich auch bei den Kommunisten Polens ausgewirkt. Auch hier gibt es eine Opposition, die die Richtung Trozki vertritt. Diese Opposition hat ein Flugblatt erlassen, das in äußerst scharfen Worten gegen die Richtung Stalins Stellung nimmt. In diesem Flugblatt werden auch die wiedergewählten kommunistischen Abgeordneten Warzki-Warszawski und Sochacki angegriffen, die ebenfalls die Stalinsche Richtung vertreten. Wir lesen u. a. in diesem Flugblatt:

„Die von den ausländischen Kapitalisten bestochene Stalinsche Bourgeoisie war taub auf die Forderungen der Opposition ... Und der Held der kommunistischen Revolution Lew Trozki mußte in die Verbannung gehen ...“

Ueber die polnischen Kommunisten schreibt das Flugblatt:

„Stalin beschränkt jedoch seine Fankpolitik nicht nur auf Rußland. Stalin hält in seiner Hand die sogenannte polnische kommunistische Partei, die er diktatorisch regiert, indem er die Leute mit Geld besticht und sie demoralisiert. — Er (Stalin) unterstützt ausschließlich den von ihm bestochenen Warzki-Warszawski ... Stalin unterstützt den ehemaligen Petersburger Chabeken und jetzigen rechtgläubigen „Kommunisten“ Sochacki ...“

Das revolutionäre polnische Proletariat wird

sich von den künstlichen Agenten Stalins — Warzki und Sochacki — nicht verführen lassen ...“

Die Ausführungen dieses Flugblattes zeigen uns, wie ein Teil der polnischen Kommunisten über die neugewählten kommunistischen Abgeordneten denkt.

Ein Finanzskandal — in Frankreich.

Die Aufdeckung der Milliardenfälschungen, deren sich die Liquidatoren und Erwerber des in Esch-Lothringen konfiszirten deutschen Eigentums schuldig gemacht haben, hat Frankreich einen ungeheuren Finanzskandal beschert. Aufgedeckt wurde diese Affäre von dem ältesten Abgeordneten Schumann, der die Kammer bereits im Jahre 1924 auf die skandalösen Vorgänge aufmerksam gemacht und zu einer Untersuchung veranlaßt hat. Infolge der Widerstände, auf die die betreffende Kammerkommission nicht nur bei den direkt Beteiligten, sondern auch bei den Behörden gestoßen ist, konnte diese Untersuchung erst nach drei Jahren beendet werden. Die Ergebnisse sind in einem Bericht von etwa 200 Druckseiten niedergelegt. Die darin zusammengefaßten Ergebnisse der dreijährigen Untersuchung lesen sich zuweilen wie die spannendsten Kapitel eines sensationellen Schieberromans. Der Berichtskasser sagt an mehreren Stellen, daß die Polizei sich bei Vernehmung der Hauptbeteiligten mehr als einmal die Frage vorlegte, ob sie richtig gehandelt habe, da sich ihre Mitglieder in ihren kühnsten Phantasien nicht hätten träumen lassen, daß Betrügereien in diesem Stil in einem geordneten Staatswesen möglich seien. Dabei hat die Kommission ihre Untersuchung von vornherein auf Esch-Lothringen beschränkt. Die Art und Weise, wie die Liquidation der deutschen Vermögen dort durchgeführt worden ist, — so heißt es wörtlich —, fordert die schärfste Kritik heraus. Das Fehlen nicht nur jeglicher Organisation, sondern vor allem auch jeglicher Kontrolle hat hier zu schärfsten Mißständen geführt. Die Verschleuderung wertvoller Vermögensobjekte zu „Vorzugspreisen“ an einen Kreis Privilegierter hat für die Staatskasse enorme Ausfälle zur Folge gehabt.

Mussolini erläßt Gezehe über Vornamen.

Rom, 16. März. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, durch das verboten wird, Vornamen zu erteilen, die das nationale oder religiöse Gefühl verletzen können. Bei der Zuteilung von Familiennamen an uneheliche Kinder muß außerdem noch bemerkt werden, daß irgendein Name eines berühmten Persönlichkeits gewählt oder daß ein Name ausgesucht wird, das irgendeine Andeutung auf die Herkunft des Kindes enthalten kann. Bei Subwiderehandlungen gegen dieses Verbot ist der Standesbeamte bestraft, andere Vornamen oder Familiennamen zu wählen.

Amnestieforderung für Bulgaren.

London, 17. März. Mehrere Abgeordnete der Arbeiterpartei haben an den bulgarischen Ministerpräsidenten Liawitsch ein Telegramm geschickt, in dem sie unter Hinweis auf den von den bulgarischen Sozialisten entworfenen Amnestieantrag für eine allgemeine und sofortige Amnestierung der politischen Gefangenen und der aus politischen Gründen im Exil lebenden Bulgaren eintreten.

Tagesneuigkeiten.

Der Lodzer Kreis stiftet ein Militärflugzeug zu Ehren Marschall Pilsudskis. Gestern fand in der Staroket in der Petrifauer 100 eine Sitzung des Kreiskomitees zur Begehung des Namenstages Marschall Pilsudskis statt. Die Aufgabe des Komitees ist es, im ganzen Kreise Feiern zu veranstalten, um Mittel für den Ankauf eines Flugzeuges zu sammeln. Gleichzeitig beschloß das Komitee, an den Ministerpräsidenten ein Glückwunschtelegramm zu senden, in dem die Stiftung des Flugzeuges mitgeteilt und um die Erlaubnis gebeten wird, es mit dem Namen des Marschalls zu bezeichnen. Diese Adresse wird von den Herren Staroket Kewski, Zychlinski, Gogolewski, Szjerbinski und Rydlewicz überreicht werden. (p)

Vom Arbeitsvermittlungsamte. Im Bereiche des Lodzer staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes waren am 17. März 25 786 Arbeitslose registriert, davon kamen auf Lodz 19 054, Babianice 1485, Zbunska-Wola 505, Zgierz 2484, Tomaszow 1806, Konstantynow 226, Alexandrow 88, Ruda-Babianicka 158. In der vergangenen Woche erhielten 15 385 Arbeitslose Unterstüßungen. In derselben Zeit verloren 450 Arbeiter ihre Beschäftigung, während 2300 angestellt wurden. Das Amt verfügt über 96 freie Stellen für Arbeiter verschiedener Berufe.

Der heutige Nachtdienst in den Hypotheken: M. Alpic, Petrifauer 195; E. Müller, Petrifauer 46; W. Groszkowski, Konstantynowsta 15; A. Perelman, Cegielniana 64; S. Niewiarowski, Alexandrowsta 37; S. Santkiewicz, Alter Ring 9.

Die Frau fälscht Wechsel des Mannes. In der Klinklego 44 findet sich das Geschäft eines gewissen Leon Kubaszkin, der verschiedene Waren und Gegenstände gegen Katenzahlungen verkauft. Vor einigen Wochen kam in das Geschäft eine elegant gekleidete Dame, die einen Gegenstand für 120 Zloty erwarb und dafür 30 Zloty in bar entrichtete, während sie für den Rest drei von ihrem Manne, dem Restaurateur Mataj, ausgestellte Wechsel gab. Als der Zahlungstermin herankam, wurden die Wechsel nicht eingelöst. Mataj, an den sich Kubaszkin wandte, erklärte, er werde die Wechsel nicht auslaufen, da die darauf befindlichen Unterschriften von seiner Frau gefälscht seien, mit der er getrennt lebe und die für ihn eine vollkommen Fremde sei. Sie habe seinen Namen schon mehrmals mißbraucht, doch sei jetzt durch die Wechselfälschung seine Geduld erschöpft. Der Vorfall wurde dem Untersuchungsamt zur Anzeige gebracht, das gegen Frau Mataj ein Verfahren einleitete. Vorgefunden hatte sie sich vor dem Friedensgericht zu verantworten, wo sie sich zur Schuld bekannte und erklärte, daß sie an ein üppiges Leben gewöhnt sei, durch die Trennung vom Manne aber über keine ausreichenden Mittel mehr verfügt habe. Um sich das nötige Geld zu verschaffen, habe sie Wechsel mit der Unterschrift ihres Mannes versehen. Nach Vernehmung der Zeugen wurde sie zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. (p)

Wegen Beleidigung eines politischen Gegners verurteilt. Vorgefunden hatte sich vor dem Lodzer Friedensgericht das Mitglied des „Bund“, Zelmanowicz, zu verantworten, der angeklagt war, das Mitglied der Partei „Jedyn“, Chajim Brand, beleidigt zu haben. Als vor einigen Wochen der Wahlkampf noch im vollen Gange war, erklärte Zelmanowicz auf einer

Die tüchtige Jenny

Roman von Hans Bachwitz

(49)

8. Kapitel

Als es Mitternacht schlug, zählte Frau Generalkonful Assuncion Pasada (die richtige!) ihre Konfommation im Grabentasse zu Wien, wo sie seit zwei Stunden an einer der großen Spiegelwände saß und auf die regennasse Straße starrte. Der Kellner hatte sie schon wiederholt unfreundlich gemurmelt, denn erkens nahm sie den für Stammgäste bestimmten Tisch für sich allein in Anspruch, und Johann hatte sie nur eine Tasse Wodka und zwei kleine Biere bestellt. Die Stammgäste sahen großlos im Hintergrunde und mußten die dunklen Versuchswörter, denn man muß die heiligen Gezehe des Wiener Kaffeehauslebens kennen, um zu wissen, daß Frau Pasada (die richtige!) sich eines Sakrilegs schuldig gemacht hatte. Und falls die vertriebenen Stammgäste sich zusammengerotet und Frau Assuncion erschlagen hätten, so wären sie vermutlich freigesprochen worden, weil man die Tat als ein Verbrechen aus Leidenschaft zum angekommenen Tisch beurteilt hätte.

Wie lang's da wohl noch hoch'n wird, die alte Backgeig'n! knurrte der erste Stammgast.

Wir scheint, die is anz'wach'n! höhnte der zweite.

Zukunft, was da sein! Dreißig Jahr komm i her und allweil bin i an dem Tischel da i sess'n und heit auf einmal — ma kommt sich ja vor wie a polnischer Optant, Herrgottsfraßixlaundon überanand!

Es is aa a polnische Wirtschaft dahier — dees muß i schon sag'n! rüffelte der vterte Stammgast den tief gebeugten Kellner. „S Geld nimt's Ihr aan ab, aber da braucht bloß a so a lebende Kirchweih daberfemma — na is ana Luft! Ruffitt!“ wiederholte er grimmig und biß auf die Virginia.

„Meine Herren, meine Herren!“ wimmerte der Kellner, glauben's es mir: nach mir, wann's gina, i sprengt's ja am liebsten mit Dynamo in d' Luft — die alte Spinalwachtel, die!“

In diesem Augenblick wurde jedoch die gesammteste Aufmerksamkeit der Mitternächter von einem Herrn in Anspruch genommen, der eilte auf den eklezierten Stammtisch zuging und sich in militärischer Reibekleidung vor der

Dame aufplante. Indessen trug der Anführer ein sonderbares Zivill, das die Mitte zwischen der von Kavallerien abgelegten Monatsgarderobe und der ausgearbeiteten Finterleganz hielt. Ueber einem gestreiften Hemdleid lag windig genug ein Gut, und die tief ausgeschnittene Weste ließ ein etwas zerknittertes, zerknittertes Hemd mit hohem Stehragen und altfärner Kravatte sehen, in der ein Hufnagel aus Messing steckte. Ein hartes Hüthen mit gerader Krempe und ein sehr kurzer, hellgelber Sommerpaleot vervollständigte den modischen Schick, dessen Eigentümer Herr F. F. A. Grasspringer war.

„Extra — dees Better!“ sagte der treffliche Beamte und wies seinen pathetischen Schirm vor, „Schuldigen schon, Frau Baratin, i hab mi a weng verpät' aber vor a Bierelstund' erst hat mi der Kolbenrad von Neun ang'ruft!“ Das stimmte nicht ganz, vielmehr war dieser Anruf bereits vor anderthalb Stunden erfolgt, aber Herr Grasspringer mußte noch zu einer wichtigen Besprechung in den „Halben Gulden“ gehen, wo er sich scheinbar etwas edauffert hatte. Wenigstens war die Backofenbrot, die sein rotglühendes Gesicht ansah, anders nicht zu erklären.

„Jetzt schau dir den an! Was die sich für an Cavalier h'pakt hat!“ höhnte ein Stammgast.

„Ich site 'ier seit Stunden“, bemerkte unwillig die Frau Generalkonful, „und muß mich von diese abstreuliche Menschen anstarren lassen!“

„Wie s'gagt, 's war net früher möglich!“ Grasspringer legte seine Ueberkleider ab und nahm neben Assuncion Platz, nachdem er hadenzusammenschlagend um diese Erlaubnis nachgesucht hatte.

„Wie's zammarru'n, der Schwalber'n, der zudrig'n!“ ward der Vorgang von den Stammgästen kommentiert.

„Nann?“ fragte wühbegierig Frau Pasada.

Herr Grasspringer stieß einen ersten, weitinhaltenden Seufzer aus, der mit verschiedenen Stampeln geschwängert war.

Dann sagte er: „Ja, — alsdann gnä Frau, es stimmt scho!“

„Was stimmt? So spreßten Sie doch!“

„Der Herr Gemahl is im Adlerspreis.“

„Mein?“

Grasspringer machte ein sterbendes Gesicht, als erfüllte er die traurige Pflicht, eine Katastrophe zu vermeiden.

„Weider naa, gnä Frau!“ Es is — also — nehmens Ihna zamm! — es is wer bei ihm!“

„Zu P'föhl, jawohl, gnä Frau, einich Samch“, meldete der treue Verbündete, vor Berachtung ins Hochheutische fallend.

„Ah! Ah! Ah!“ In ohnmächtiger Wut ließ Frau Pasada ruckweise die in weißes Glaceleder gezwängten Händchen aufklattern. „Is seine Frau??“

Grasspringer ließ, überwältigt von Scham und Mitleid über einen solchen Schlag, sein pomadisiertes Haupt sinken. Gleichzeitig rülpfte er distret und fast unhörbar.

„A — die heizt eahm ein, dehm badrucl'n Zigeinerfied'n, dem!“ So der Stammtisch.

„Und es ist kein Zweifel?“ fragte bebend Assuncion.

„Gnä Frau!“ Grasspringer legte seine Rechte, eine sogenannte „Prach'n“, ausgebreitet auf die glitzrige Kravatte und sah geradezu getränkt aus, „eine amliche Feststellung!“

Durch die fast lähmende Wut, die Frau Pasada empfand, zog sich unbewußt ein Gefühl bitterer Dankbarkeit gegen den Zufall, der ihr endlich nach 20 Jahren unermüdlichen Postenflehens dazu verholfen hatte, den Untertanen zu erwischen.

Was hatte sie nicht alles angestellt, um ihn zu ertappen — immer war es ihr im letzten Moment entwischt, so daß sie wie ein überlisteter Detektiv die Waffen strecken mußte. Endlich, endlich aber bereitete das Schicksal ihr den unverhofften Triumph. Und was für einen! Während er vorgegeben hatte, auf den Bogen des Ozeans zu schaukeln, schaukelte Monjo eine fremde Dame in seinen Armen — fern von den Gefahren Traquitas im Palasthotel Schloß Adlersgreif.

Es litt sie nicht länger auf ihrem Stuhl. „Kommen Sie“, befahl sie Grasspringer, der sich gehorjam erhob, obwohl er eine kleine Stärkung erwartete hatte.

Wie ein Mabel hungriger Fliegen über das Pflaumenmus, so fielen die Stammgäste über den Tisch her, während Assuncion, gefolgt von Grasspringer das Kaffeehaus verließ.

„Gott sei Dank!“

„Betzte Zeit! Wann's no lang dag'hoch' war mit ihr'n Polbi, na hätt'is derichlag'n!“

„Zustand, was da sein!“

„Und dann ließen sie sich von dem gleichfalls strahlenden Kellner die längst leeren Kaffeeschalen herüberbringen und machten sich breit in dem erbebenden Betrußkissen, daß „le's'n all's wieder in Ordnung wär!“

(Fortsetzung folgt.)

Bratella = Daem = Diät

statt Abführmittel nach Prof. Dr. Gerowit

Versammlung des „Bund“, daß Brand ein Dieb sei und Parteigelder unterschlagen habe, weshalb die jüdischen Arbeiter nicht für die Liste der Poatej Zion stimmen dürften. Daraufhin richtete Brand gegen Zelmanowicz eine Klage wegen Beleidigung ein. Zelmanowicz wurde zu einem Monat Arrest verurteilt. (p)

Der Besitzer eines Lodzger Expeditionsbureaus wegen Dokumentendiebstahls verurteilt. Vor einigen Tagen verhandelte das Bezirksgericht in Wilna gegen den Besitzer des Lodzger Expeditionsbureaus „Robert Tomas u. Co.“ in der Petrikauer 85, Robert Tomas. Die Einzelheiten dieser sensationellen Angelegenheit sind folgende: In Wilna besteht eine Expeditionsfirma Gebr. Fischer, deren Kunde ein gewisser Roman Kugel war, der ein Opfer einer Aktienaffäre geworden ist. Irreführl. hatte er eine größere Anzahl falscher Aktien gekauft, was zur Folge hatte, daß sein Geschäft stark litt und vor dem Ruin stand. Kurze Zeit darauf begab er sich nach Lodz, wo er einen größeren Transport Textilwaren kaufte, die er der Firma Robert Tomas u. Co. zur Beförderung übergab. Tomas hatte aber in Wilna keine Filiale, sondern wurde nur von der Firma Gebr. Fischer vertreten. Daher sandte er die Ware gegen Rückschneidung an dieses Expeditionsbureau. Da diese Firma nun die Verhältnisse Kugels kannte, forderte sie von diesem vor der Auslieferung der Waren die Regelung der Rechnung. Kugel besaß aber nicht das notwendige Geld, während ihm an der Ware viel lag. Er wandte sich deshalb an Tomas mit der Bitte, ihm einen Brief mitzugeben, auf Grund dessen er von der Firma Fischer die Waren ausgehändigt erhalten würde. Tomas tat dies auch und die Firma Fischer folgte die Waren aus. Einige Zeit darauf bankrottierte Kugel und die Rechnung wurde an Fischer nicht bezahlt. Die Firma wandte sich nun mit einer diesbezüglichen Forderung an Tomas. Da ein längerer Briefwechsel zu keinem Erfolg führte, fuhr Tomas nach Wilna, um die Angelegenheit zu regeln. Bei seinem Eintreffen traf er aber niemanden von den Firmeneinhabern an und mußte, nachdem er im Bureau längere Zeit gewartet hatte, am nächsten Tage wiederkommen. Als einer der Brüder Fischer nach dem Bureau kam, erzählte ihm der Bureaudirektor, daß Tomas während des Wartens im Bureau in einer Schublade herumgesehen habe. Herr Fischer stellte bei der Nachprüfung fest, daß der Brief fehlte, durch den ihn Tomas beauftragte, die Waren an Kugel auszuliefern. Daraufhin verklagte die Firma Gebr. Fischer Herrn Tomas wegen Dokumentendiebstahls. Nach Vernehmung der Zeugen, verurteilte das Gericht Tomas zu drei Monaten Gefängnis. (p)

Blutiges Sonntagsvergnügen. In der Wohnung des 22 Jahre alten Arbeiters Josef Jakubowicz in der Bialeczna 21 fand gestern ein Gelage statt, während dessen es zu einem Streit und bald auch zu einer Schlägerei kam. Dabei wurde Jakubowicz von einem ihm unbekanntem Manne mit einem Messer zweimal schwer in die Brust verwundet, worauf der Unbekannte die Flucht ergriff. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verletzten die erste Hilfe und wollte ihn nach dem Krankenhaus überführen, doch ließ er ihn auf Bitten der Familie an Ort und Stelle. (p)

Schrecklicher Unglücksfall bei Jgierz. Auf der Straße Jgierz-Dziorkow ereignete sich gestern ein furchtbarer Unglücksfall. Der im Eisenbahnerhaus wohnhafte Straßenwärter Stefan Diczyl wurde von einem von Jgierz nach Dziorkow fahrenden Zuge überfahren, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt und eine Gehirnentzündung verursacht wurde. Der Verunglückte wurde mit dem Zuge nach Lodz gebracht, wo ihn die Rettungsbereitschaft nach dem Pohnanski-Krankenhaus überführte. Diczyl kämpft mit dem Tode. (p)

Selbstmordversuch. In der Drogowa 9 fanden Straßenpassanten im Vorweg einen Mann, der sich in Schmerzen wand. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt feststellte, daß der Mann in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur zu sich genommen hatte. Er wurde in bedenklichem Zustande nach der städtischen Krankensammelstelle geschafft. Wie sich herausstellte, handelt es sich um den 22 Jahre alten Boleslaw Janiewicz aus Sionim. (p)

Uebervahren. Auf dem Grünen Ringe wurde gestern die 37 Jahre alte, Lipowa 19 wohnhafte, Maria Wiczal von einem Lastwagen überfahren, wobei sie allgemeine Körperverletzungen davontrug. Nachdem ihr von einem Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe erteilt worden war, wurde sie nach Hause geschafft. In der Komomiejiska wurde der Runicera 28 wohnhafte 48 Jahre alte Franciszek Tarlinski von einer Straßenbahn erfasst und umgerissen. Der Straßenbahnführer hatte aber so viel Geistesgegenwart, den Wagen mit aller Macht zu bremsen, so daß der Verunglückte nur vom Sicherheitsbrett erheblich am Kopf verletzt wurde. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und überführte ihn nach Hause. (p)

Sport.

L. A. S. — Touristen 1:0 (0:0).

Die schwache Stürmerlinie der Violetten vergibt den Sieg. E. R. Es gehört zur Tradition Tourings, die Spiele gegen L. A. S. auf dem D. D. R. Platz zu verlieren, aber sie hätten auch gestern ohne jede derartige Tradition einfach nicht gewinnen können, weil man mit

Am Scheinwerfer.

Die Dänen ...

In Komarska-Podleska, einem elenden Landkädtchen unweit Krakau, wo sich noch Fische und Wölfe „Gute Nacht“ sagen sollen, wurde ein großer Heiliger gefeiert. Bei solchen Gelegenheiten geht es gewöhnlich hoch her.

Also wimmelte es bald in Komarska-Podleska von sonntäglich gekleideten Menschen, die fromm und bescheiden nach dem Kirchlein im Orte zogen. Derweilen blickte Seine Hochwürden aus seiner Behausung diesem für ihn sehr erfreulichen Schauspiel zu, es war noch Zeit zum feierlichen Hochamt, und schmunzelte. Doch plötzlich verblüffte sich die fröhliche Meute seiner Hochwürden. Warde immer dickerer, bis Jarnesfalten auf seiner Stirn zu sehen waren. Und Seine Hochwürden hatte auch alle Ursache zornig zu sein. Da waren nämlich die Bauern aus Ratinowka, sonst sehr fromm und eifrig von Gemüt. Aber weiß Gott, was diesen Kerlen auf einmal in die Krone gefahren sein mag! Denn ankam, wie sich für einen frommen Christenmenschen gebührt, bescheiden die Schritte nach dem Gotteshaus zu lenken und dem Heiligen die schuldige Reuerenz zu erweisen, zogen es diese Bauernkammerl vor, so hielt sie im stillen Seine Hochwürden, in der nächsten Cygnelpipe zu verschwinden.

Aber Seine Hochwürden hätte nicht ein eifriger Gärtner im Weinberge des Herrn sein müssen. Nicht lange, es war immer noch Zeit zum feierlichen Hochamt, sah man seine Soutane rauschend über den Marktplatz fegen, geradezu dorthin, wo die „Chlopi“ aus Ratinowka verschwanden. Und sie mußten schon ein ganz anständiges Leantopfer hinter sich gehabt haben, denn ein bißchen laut ging es schon an, als wir ein Uagewitter Seine Hochwürden herantauschte. „Ihr Dänen, laufen könnt Ihr nachher“, entfuhr es dem ähnelnden Gottesmann, da er die Bauern sah. Und kaum, eh sich die Dänen verließen, da hatten sie ihre Maulschellen weg, rechts und links, daß es nur so knallte. Seine Hochwürden schrie nämlich keine schlechte Handschrift. — „Und marsch jetzt in die Kirche!“ — das sagte noch Seine Hochwürden und ging. Und hinter ihm trotteten gehorjam die geohfregigten Dänen.

Was nährer die „Dänen“ getrieben haben, konnte man allerdings nicht erfahren, doch nur das, daß an diesem feierlichen Tage Seine Hochwürden von Komarska-Podleska größere Triumphe davontrug als der große Heilige. Nur ein kleiner Wermutstropfen fiel in diese Freude. Als Hochwürden nämlich in später Stunde seiner Behausung zukrehte, da klatschte es auch von links und rechts, wie vorher. Nur mit dem Unterschied, daß diesmal Hochwürden sehr deutlich zu spüren bekam, wie Maulschellen sämeden.

In derselben Nacht hat Seine Hochwürden noch sehr lange nachgedacht. Über Maulschellen und Dänen. Aber auch die Bauern in Ratinowka ...

Stürmern, die nicht imstande sind, Treffer zu erzeugen, eben nicht stetig bleiben kann, wenn nicht etwa der Gegner vom gleichen Uebel befallen ist. Treffer gelten als der Ausdruck des höheren Könnens, und so war der Sieg der roten Mannschaft ohne jede Einschränkung verdient. Ihre Stürmer waren vor allem einmal weitaus schneller als die der Gegner, und sie waren außerdem fortwährend in Bewegung, so daß sie, wenn immer eine Möglichkeit bestand, den Ball zu erreichen, sofort näher bei diesem Kampfbjektiv waren als irgendeiner der Touristen-Stürmer. Dieses Jögern ging fast durch die ganze Angriffslinie. Dieser Mangel an Initiative auf Seiten der Violetten allein hätte ausgereicht, den L. A. S.lern zum Sieg zu verhelfen, und dazu kam noch die überraschend gute Verfassung der roten Mannschaft. Der Clan der Mannschaft war für den Sieg L. A. S. entscheidend, aber die Elf wies auch in allen übrigen Teilen Ebenbürtigkeit auf. Selbst die Läuferreihe war zeitweilig, wenn auch nicht durchgehend, stärker. Freilich hatten alle drei Läufer Zeiten der Schwäche: Trzymiel besonders am Spielbeginn, und da sah es auch aus, als ob die Touristen stetig bleiben könnten, aber dann besserte sich die Gesamtleistung der Läufer. In einem Abschnitt von einer Viertelstunde ließ Trzymiel erkennen, daß er sich in keine Spielereien einläßt, und einer unerer verständigsten Läufer ist. Aber er zeigte auch, daß er zu Schießen verstand; das einzige Goal, das erzielt wurde, stammt von ihm. Es war ein schöner Schuß, gutplaciert in die rechte obere Torecke. Selbst die Verteidigung der Roten war ebenso verlässlich als die der Touristen, denn Galecki erzielte durch die Wucht seiner Aktionen eine gleiche Wirkung wie Cyl durch ruhige Ueberlegung, und wenn auch das Stoßvermögen beider Leute nicht an das Karas' heranreichte, gelang es ihnen doch immer wieder, den Ball vom Tor wegzubefördern, und die Unentschlossenheit der gegnerischen Stürmer ermöglichte ihnen auch, etwa begangene Fehler wieder gutzumachen. Wila wartete mit einer völlig fehlerlosen Leistung auf, er hatte natürlich, wie dies zu seinem Gewerbe gehört, in einigen verwinkelten Fällen auch Glück, aber er verstand es meisterhaft den richtigen Augenblick zum Eingreifen zu erfassen. L. A. S. war also die besser ausgeglichene Mannschaft, fast jeder einzelne Mann war schneller als der der Gegenseite und jeder Spieler der Roten brachte fast während der ganzen Zeit jenen Kampfeifer auf, den die Touristen nur im letzten Viertel des Spieles aufwendeten. L. A. S. mußte also das Spiel gewinnen und darüber hinaus auch die Tatsache nicht hinwegtäuschen, daß die Roten nicht

weniger im Angriff waren und ebenso viele gute Schußgelegenheiten voranden als ihre Gegner, denn schließlich wird ja im Feld nur die vorbereitende Arbeit verrichtet, die Entscheidung hat vor dem Tor zu fallen, und in dem Punkt verlagten die Touristen vollständig. Alaszewski konnte sich nicht rechtzeitig des Leders entledigen und brauchte auch zu lange Zeit, er bevor den Ball schußgerecht vor den Fuß bekam. Balczewski spielte brutal. Er wurde auch dann vom Platz gemiesen. Er dürfte wohl deshalb am längsten in den Reihen der Violetten gespielt haben. Ein glatter Verlager war der für Kubil St. spielende Kowalski, der alles nur keinen Stürmer abgab. Halbrechts spielte Frankus, der aber erst gegen Schluß auftaute. Michalski II war der beste Stürmer, seine Läufe und Flanken bedeuteten für den Gegner stets Gefahr. Die Deckung Ragan-Kulawiat-Hing arbeitete wie immer sicher und verlässlich. Eine ausgezeichnete Verteidigerleistung wurde von Karas geschaffen, der der beste Spieler auf dem Platz war. Kubil A. assistierte ebenfalls zufriedenstellend, jedoch trägt er die Verantwortung für den einen erzielten Treffer. Michalski I im Goal beging keine schwerwiegenden Fehler, hatte aber bei einigen Aktionen Glück.

Das Spiel begann mit einem nicht gelungenen Fingerversuch Michalski I. Schon glaubte man, daß ein Tor unvermeidlich sei, da tauchte Rahn auf, der das Leder schnell zur Ecke beförderte. L. A. S. hat in der weiteren Folge mehr vom Spiel, da der Wind einen hilfsvorbereiten Bandesgenossen abgibt. Bei einer guten Gelegenheit im Touristenstrafraum schießt Hoffmann scharf aber knapp über die Stange. Derselbe Spieler vergibt bald darauf wieder aus glänziger Position. In dieser Spielphase zeichnet sich Karas besonders aus, indem er durch wichtige Stöße Last macht. Zur Abwehrlung geht wiederum Michalski davon, nur das Tor ist noch vor ihm, er zögert mit dem Schießen und schon war ihn das Leder abgenommen. Sodann wird Alaszewski regelwidrig im Strafraum gelegt. Der Schiedsrichter reagiert aber nicht darauf. Halzeit 0:0. Nach Seitenwechsel rettet Jasknli famos. Der Schiedsrichter sieht sich genötigt, den Spielern, besonders aber Balczewski und Sledz, Ermahnungen zu erteilen. In der 30. Minute naht das Verhängnis. Kubil A. gibt aus guter Position an Michalski zurüd. Es entsteht ein Gedränge. Trzymiel erfasst logisch die Situation und schießt zwischen Pfosten, für Michalski unhaltbar. Bald darauf wird Sledz vom Spielfeld gemiesen. Touring greift nun während an, jedoch ohne Erfolg. Balczewski muß ebenfalls wegen brutalen Spiels ausscheiden. Unter ungeheurem Jubel der L. A. S.-Anhänger pfeift der Unparteiische das Spiel ab. Erwähnt sei noch das skandalöse Verhalten Sledz', der bei einem Zusammenstoß mit Michalski, diesen in absichtlicher Weise ansprakte. Außerdem konnten wir noch feststellen, daß das erzielte Tor der Roten ein Offside-Goal war.

Schiedsrichter Seidner (Krakau) annehmbar. Publikum 4000 Personen.

Lodzger Fußball.

Touristen II — Union 1 3:1 (1:0)
Touristen III — Samjon 2:0.

Fußball im Reiche.
Bismarckgesellschaft.

Warschau:

Polonia — Warszawianka 1:1 (1:0).

Das Warschauer Lokal-Verby endete 1:1. Polonia erzielte seinen Treffer durch einen Elfmeter, Warszawianka nach Seitenwechsel durch einen Eckstoß. Schiedsrichter Raettig (Lodz).

Krakau:

Wisla — Ruch 4:0 (1:0).

Ein einwandfreier Sieg des vorjährigen Meisters. Tore erzielten: Adamel 2, Rejman und Czulak je 1. Schiedsrichter Przeworski.

Kattowig:

Slask — 1. F. C. 1:1 (0:1).

Eine kleine Ueberraschung brachte der Sp. Slask zustande, indem er mit dem 1. F. C. remis spielte. Für den 1. F. C. war Geisler durch einen Strafstoß erfolgreich, während den ausgleichenden Treffer für Slask Tam erzielte.

Gutschein

für den Zirkus Staniewski.

Gültig für Montag, den 19. März, zur Abendvorstellung, 8 Uhr.

Dieser Gutschein berechtigt

zum Eintritt von 2 Personen

für den Preis eines normalen Billetts.

Gültig für alle Plätze

„Lodzger Volkszeitung“.

Die polnischen Skimeisterschaften in Zakopane.

In den hier ausgetragenen Skimeisterschaften im kombinierten Lauf siegte Czech 18 594; 2. Nemecky 17 984; 3. Szokaf 16 250. In den Sprungkonkurrenzen war wiederum Czech überlegen. 1. Czech — Note 18 375 — Sprünge 58 und 61 Meter; 2. Rozmus — Note 15 750 — Sprünge 57 und 55 Meter; 3. Wendra — Note 14 875 — Sprünge 45 und 53 Meter.

Die nächsten Bigameisterschaftsspiele.

Am kommenden Sonntag, den 25. März, finden folgende Bigameisterschaftsspiele statt: I. K. S. — Polonia, Regja — L. R. S., Warta — Warszawianka, Cracovia — Czarni, Pogon — Harmonia, Touristen — Wisla, I. F. C. — Auch.

Ausland.

Wiener Meisterschaft.

Wien, 18. März. Die Meisterschaftsspiele brachten heute wiederum 2 überraschende Ergebnisse:

Simmering — Sportclub 4:2 (3:1)!

Hakoah — Wader 1:0 (0:0)!

Wenna — Slovan 3:1 (2:1)

W. A. C. — B. A. C. 5:1 (2:1)

Rapid — F. A. C. 5:4 (2:2)

Austria — Hertha 0:1 (0:1)

Admiral — Slavia 2:1 (1:0)

Dieses internationale Spiel brachte der Admiral einen verdienten Sieg. Slavia, die beste Mannschaft Prags, hinterließ einen vorzüglichen Eindruck.

Prag, 18. März.

Victoria-Zizkov — D. F. C. 3:1 (2:0)

Budapest, 18. März.

Hungaria — Sparta (Prag) 5:2 (1:1)

Ein hochinteressantes Spiel, das mit einem einwandfreien Siege der Budapestler endete.

Sabaria — Belgradzki 5:2

Deutsche Fußballergebnisse.

Berlin, 18. März.

Tennis Borussia — Hertha B. S. C. 2:1

Eintracht Frankfurt — Stuttgarter Kickers 0:0

Wormatia Worms — F. C. Bayern München 1:2

F. V. Saarbrücken — A. S. B. 1:0

Spielogg. Fürth — Sp. Waldhof 7:1

1. F. C. Nürnberg — Sp. Freiburg 1:1

A. F. C. Bönig — Union Böttingen 1:2

B. f. B. Stuttgart — F. f. R. Fürth 4:1

Kadefahren.

Pariser Dauerrennen.

Im 30-Kilometer-Lauf siegte Jaeger, 2. Möller. Das 40-Kilometerrennen sah Weltmeister Grassin siegreich vor Jaeger, Breaux und Möller.

Internationales Omnium in Dortmund.

Das Internationale Omnium-Fitzgerrennen wurde von Billy Falk Hansen (Dänemark) gewonnen. Zweiter wurde Bernhardt (Deutschland).

Aus dem Reiche.

r. Ruda-Babianicka. Der Aufschwung der Stadt nimmt weiterhin einen erfreulichen Fortschritt. Die frühere Eisenerz-Spinneret, die jahrelang nicht im Betriebe war, ist von einer belgischen Aktien-Gesellschaft angekauft, vergrößert und bereits im Herbst vorigen Jahres unter der Firma „Rudaer Baumwoll-Spinneret“ in Betrieb gesetzt worden. Desgleichen hat auch die Firma A. Horak ihre Fabrik bedeutend vergrößert, so daß in ihr gegenwärtig 400 Arbeiter beschäftigt werden. Auch die Aktiengesellschaft von Lebrecht Müllers Erben hat ihren Fabrikbetrieb im vorigen Jahre vergrößert. Die Bauwirtschaft war im vorigen Jahre eine sehr rege; eine ganze Anzahl neuer Bauten sind errichtet worden, darunter das imposante Gebäude für die staatlichen Volksschulen, das bereits unter Dach steht und zum Teil auch im Innern ausgefertigt ist. Die Errichtung einer ganzen Anzahl neuer Bauten ist bereits jetzt schon in Angriff genommen worden.

Zgierz. Stadtratssitzung. Die Endelen sind unverbesserlich. Die Juden verließen zum Protest den Saal. Die Sitzung wurde bei Anwesenheit von 18 Stadtverordneten und 5 Magistratsmitgliedern vom Bürgermeister Smiercz eröffnet und geleitet. Der deutsch-bürgerliche Stadtverordnete glänzte wieder durch Abwesenheit. Bei der 3. Lesung des Budgets werden an demselben einige Änderungen vorgenommen. U. a. wurde in der Abteilung für Bildungswesen dem Leiter der Schullerorchester in den Volksschulen 1, 2 und 4, Herrn Gust, das Gehalt auf 300 Zloty monatlich erhöht. Siv. Sirkis (Ortodox) stellt hierauf den Antrag, den Beschluß der 2. Lesung des Budgets, wonach der jüdischen Religionschule (Cheber) kein Subsidium zuerkannt wurde, einer Revision zu unterziehen. Hierbei kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihm und mehreren anderen Stadtverordneten. In der Abstimmung wurde der Antrag des Siv. Sirkis mit erdrückender Stimmenmehrheit abgelehnt, worauf die beiden Orthodoxen zum Protest den Saal verließen. Hierauf schritt man zur Erledigung eines Gesuches des Volksschullehrerverbandes um Gewährung einer städtischen Zulage an die Volksschullehrer. Siv. Kotula wies in einer längeren Ansprache auf die schwierige materielle Lage der Lehrer hin und betonte, daß alle Städte des früheren preussischen Teilgebiets und auch Lodz den Lehrern städtische Beihilfen zahlen, so z. B. Posen 30—80 Zloty monatlich, in Schleien sogar bis 40%, des Gehalts. Siv. Treichel betonte, daß vor dem Kriege die Lehrer in den Städten ein weit größeres Gehalt hatten als in den Dörfern. Heute ist das Gehalt das gleiche. Der Dorflehrer hat außerdem noch eine Wohnung und Land. Wenn in Zgierz das Schulwesen hochkommen soll, dann muß der Stadtrat den Lehrern unbedingt eine städtische Zulage gewähren, die übrigens auch Lodz seinen Lehrern auszahlte. Gegen die Zulage sprachen die Endecka-Stadtverordneten Flaczynski und Lukaszewski. In der Abstimmung wurde der Antrag auf Gewährung einer städtischen Zulage für die Volksschullehrer in der Höhe von 20 Zloty monatlich mit einer Mehrheit von 1 Stimme angenommen. Bisherlich kam es dem Bürgermeister ein, daß die beiden Lehrer (Treichel und Kotula) als Interessierte nicht stimmen dürfen. Der Antrag wurde noch einmal zur Abstimmung gebracht, wobei er

dann mit der Mehrheit von 1 Stimme abgelehnt wurde. Wie wir erfahren, will die Lehrerschaft sich damit nicht zufriedengeben, um so mehr, da der Stadtrat verschiedene Ausgabenpositionen beschlossen hat, die alles andere als notwendig waren. Siv. Morgenstern (Zionist) stellte hierauf den Antrag, in die Abteilung des Budgets für Gesundheitswesen auch noch ein Subsidium für den Turnverein „Maffabi“ aufzunehmen, weil für den „Sokol“-Verein ein Subsidium vorgesehen ist. Siv. Treichel stellt den Antrag, auch dem Zgierzer Turnverein ein Subsidium zu gewähren. Es wurde beschlossen, beiden Vereinen ein Subsidium von je 200 Zl. zu gewähren. Weiter beantragte Siv. Grünberg (Zionist) das Subsidium für das jüdische Waisenhaus von 750 Zl. um 450 Zl. zu erhöhen. Der Antrag wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt, weil die Waisenhäuser und Greisenheime ihre Unterhaltungen proportionell zu ihren Ansätzen erhalten. Hierauf verließen beide Zionisten den Saal. Weiter wurde zum Budgetvoranschlag noch beschlossen, die Preise in der städtischen Tierzuchterei um 50 Proz. zu erhöhen. Hierbei entstand eine lange Diskussion über die Wirtschaft in dem Schlachthaus und die Praktiken des Tierarztes Belupski. Schließlich wurde beschlossen, letzterem zur Hilfe einen Erbküchen anzustellen, der jedoch nicht mehr als 1000 Zl. jährlich (!) — Antrag des Siv. Flaczynski — Endecka) bekommen darf. Nachdem das Budget in der 3. Lesung angenommen worden war, wurden noch die anderen Punkte der Tagesordnung durchgepeitscht.

Thorn. Sabismus oder Wahnsinn? In Abwesenheit der Eltern wurde an dem jüngsten Kinde des Zollbeamten Rogowski in Thorn ein fürchterlicher Rohheitsakt begangen. In den Nachmittagsstunden erschien in der Wohnung des Genannten in Abwesenheit der Eltern ein unbekannter Mann mit einem Schlägelmesser in der Hand. Nachdem er an die drei Kinder die Frage richtete, welches er von ihnen schlachten sollte, trat er an das 1/2-jährige, in der Wiege liegende Kind heran und versetzte ihm mehrere tiefe Stiche in den Kopf. Die anderen Kinder versteckten sich in ihrer Angst unter die Betten. Darauf entfernte sich der Täter. Die vom Dentisten zurückkehrende Mutter fand ihr Kind in einer Blutlache vor. Die benachrichtigte Polizei unternahm sofort energische Schritte zur Feststellung des Rohlings. Ob es sich hier um einen Rohheitsakt oder um die Tat eines Wahnsinnigen handelt, wird die Untersuchung ergeben.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens. Bezirkskongresspolen. Lodz-Zentrum. Frauenaktion der D.S.A.P. Am Mittwoch, den 21. d. M., um 7 Uhr abends, findet eine Versammlung der Mitglieder statt. Da wichtige Fragen auf der Tagesordnung stehen, wie Wahl eines neuen Vorstandes, Besprechung des weiteren Arbeitsplanes usw., ist pünktliches und vollständiges Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens. Bezirkskongresspolen. Lodz-Zentrum. Frauenaktion der D.S.A.P. Am Mittwoch, den 21. d. M., um 7 Uhr abends, findet die übliche ordentliche Vorstandssitzung statt. Das Erscheinen sämtlicher Vorstandsmitglieder ist erforderlich. Der Vorsitzende.

Schriftleiter: Felix Kronig. Verantwortl. Redaktions: Arnold Jank. Herausgeber: L. Kuf. Druck: J. Beranowski, Lodz, Perlickas 109.

Die Graphische Anstalt von J. Baranowski. Lodz, Petrikauer 109, Tel. 38-60. führt jegliche ins Fach schlagende Arbeiten schnell, äußerst geschmackvoll und zu Konkurrenzpreisen aus, und zwar: Aktienformulare, Programme, Preislisten, Zirkulare, Billets, Rechnungen, Quittungen, Firmenbriefbogen und Memorandums, Bücher, Werte, Retrologe, Adressen, Prospekte, Deklarationen, Einladungen, Briefe, Rechnungsbücher, Plakate, Tabellen, Karten jeglicher Art usw. für deutsche Vereine 10 Prozent Ermäßigung.

Zähne künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Porzellan-, Silber- und Goldplomben, schmerzloses Zahnziehen, Vollzahnung kostenlos. Zahnärztliches Kabinett Londowka 51, Glumna 51.

Kleine Anzeigen haben in der „Lodzger Volkszeitung“ stets guten Erfolg!

Heilanstalt von Herzogen-Spezialisten u. zahnärztliches Kabinett. Petrikauer 204 (am Seyerischen Ring), Tel. 22-89 (Hallekelle der Babianicer Fernbahn). empfängt Patienten aller Krankheiten täglich von 10 Uhr früh bis 8 Uhr abends. 181. Impfungen gegen Pocken, Anzigen (Harn, Blut — auf Syphilis —, Sperma, Sputum usw.), Operationen, Verbände, Krankenbesuche. — Konsultation 3 Zloty. Operationen und Eingriffe nach Verabreichung. Elektrischeäder, Quarzlampebestrahlung, Elektrifizieren, Roentgen. Künstliche Zähne, Kronen, goldene und Platin-Brücken in Sonn- und Feiertagen geöffnet bis 2 Uhr nachm.

Ein qualifizierter Stuhlmeister auf Seidenstühle wird gesucht. Offerten unter „Seide“ an d. Adm. d. Bl. erbeten.

Einige Weberinnen können sich sofort melden bei Helfgott und Heber, Pólnozna 29. 2063

Qualifizierte Repassiererinnen werden gesucht. Pomorska 60. 69

Zahnarzt H. SAURER Dr. med. russ. approb. Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne. Petrikauer Straße Nr. 6

Lehrmädchen können sich melden in der Damenschneiderei Meth. Jansenhofa 17, 2. Stock. Front. 068

Junger Dreher für Armaturen wird gesucht Kopernika 40.

Warum schlafen Sie auf Stroh? wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Zl. an, ohne Preisausschlag, wie bei Barzahlung, Matrassen haben können! Auch Sofas, Schlafbänke, Tapeziers und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung. Bitte zu bestmöglicher, ohne Kaufzwang!

Spezialer B. Bels Beachten Sie genau die Adresse: Siemkiewicza 18, Front, im Laden.

Alte Gitarren und Geigen Kaufe und repariere, auch ganz zerfallene, Musikkamerantenbauer J. Böhm, Alexandrowska 66. 149

Miejski Kinematograf Oświatowy Wodny Rynek (róg Rokistakles). Od dnia 13 marca do poniedziałku, dnia 19 marca w: Dla dorosłych początek seansów o godzinie 6, 8 i 10. GRACZ w SZACHY Dramat z dziejów walk narodu polskiego o niepodległość. Dla młodzieży początek seansów o godzinie 2 i 4. Wielka parada Dramat w 12 aktach, osnuty na tle wojny 1914—1918. W poczekalniach codz. do g. 22 audycje radiotelefoniczne. Ceny miejsc dla dorosłych: I—70, II—60, III—30 gr. „ „ „ młodzieży: I—25, II—20, III—10 gr.

TOP! Willst Du kaufen? gute, billige, von den bescheidensten bis zu den vorzüglichsten. Kaufe nur bei der Firma F. NASIELSKI Rzgowska 2, Tel. 43-08. Grosse Auswahl verschiedener Metallbettstellen! Günstige Bedingungen. Langjährige Garantie.

Alte Gitarren und Geigen Kaufe und repariere, auch ganz zerfallene, Musikkamerantenbauer J. Böhm, Alexandrowska 66. 149